

CHRISTIAN HABICHT

NEUES AUS MESSENE

aus: Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik 130 (2000) 121–126

© Dr. Rudolf Habelt GmbH, Bonn

NEUES AUS MESSENE

Messene ist derzeit weiterhin der neben Rhamnus in Attika ergiebigste Fundplatz in Griechenland. Die dort von Anastasios Orlandos von 1957 bis 1975 vorgenommenen Grabungen waren überaus erfolgreich.¹ Nach längerer Unterbrechung wurden sie 1987 erneut, unter Leitung von Petros Themelis, aufgenommen und mit ebensolchem Erfolg fortgeführt. Beteiligt sind griechische, österreichische, deutsche und schwedische Archäologen. Soeben berichtet Themelis über die Arbeiten des Jahres 1995.²

1.

Von Messene handelt Pausanias ausführlich in seiner Beschreibung Griechenlands, IV 31, 5–33, 3. Durch ihn wurde seinerzeit mein Interesse an Messene geweckt. Ich habe mich zu seinen Kapiteln näher geäußert und ihren Inhalt besonders mit den Ergebnissen von Orlandos' Forschungen in Beziehung gesetzt.³ Zu weiteren Funden habe ich auch seither Stellung genommen.⁴

Bei den Grabungen an der westlichen Stoa des Gymnasions wurde 1995 an deren nördlichem Ende ein viersäuliges Propylon entdeckt.⁵ Auf seinem Epistyl steht die folgende Inschrift augusteischer Zeit: Χαρικλῆς Φίλωνος γυμνασιαρχήσας / τὸ πρόπυλον θεοῖς πᾶσι καὶ τᾷ πόλει. Unmittelbar darunter steht eine längere einzeilige Inschrift von einer späteren Reparatur: Διονύσιος Δημητρ(ί)ου γυμνασιαρχῶν v. τὸ γυμνάσιον ἐπεσκεύασεν θεοῖς καὶ τᾷ πόλει.⁶ Auf den darüberstehenden drei zentralen Metopen befindet sich, in wesentlich kleineren Buchstaben, folgender Text: εἰς τὰν τῶν Σεβαστῶν τιμὰν δι' αἰῶνος Γάιος . ΟΥΙ ΟΙΟΣ Εὐρυκλῆς Ῥούσσοσ *rasura rasura vac.* ἀνέθηκε τᾷ πόλει δηνάρια μύρια εἷς τε θυσίας τοῖς Σεβαστοῖς καὶ εἰς ἐλαίου παροχὰν εἰς ἑκάτερα τὰ γυμνάσια ἐπὶ γραμματέως συνόδων Μνασι[στρ]άτου τοῦ [Φιλο]ξενίδα.⁷ Wie Themelis anmerkt, ist der Grammateus Mnasistratos bereits aus einer auf 42 n. Chr. (Jahr 73 der aktischen Ära) datierten Inschrift bekannt⁸ und sind die beiden Gymnasien identisch mit dem ἀρχαῖον γυμνάσιον und dem γυμνάσιον der Subskription für die Renovierung von Gebäuden aus der Zeit des Augustus.⁹ Themelis führt weiter aus, daß das Propylon jedenfalls früher als 42 n. Chr., und gewiß im Laufe des 1. Jahrhunderts v. Chr. errichtet wurde.

Auf dem dreistufigen Podium des Propylons fanden sich zwei Basen, von denen die östliche eine Einlassung für die Aufnahme einer unterlebensgroßen Bronzestatue und die folgende von Themelis ins 1. Jahrhundert v. Chr. datierte Inschrift aufweist:

¹ Über die Ergebnisse hat Orlandos regelmäßig berichtet im *Ergon* und in den *Praktika* der Archäologischen Gesellschaft zu Athen sowie zusammenfassend in U. Jantzen (Herausg.), *Neue Forschungen in griechischen Heiligtümern* (Tübingen 1976), 9–38.

² *Praktika* 1995 [1998], 55–86.

³ Pausanias und seine Beschreibung Griechenlands (München 1985), 47–63; Pausanias' *Guide to Ancient Greece* (Berkeley 1985), 36–63 und im Vorwort zur Paperback-Ausgabe (ebenda 1998), XIV–XV.

⁴ *Studi Clasice* 24, 1986, 96–97; *ZPE* 115, 1997, 125–127; *REA* 100, 1998, 491–494.

⁵ *Praktika* 1995, 68–74 mit den Abbildungen 3 und 4 sowie Tafel 21.

⁶ Beide Inschriften und die sogleich folgenden sind auf der zeichnerischen Rekonstruktion des Propylons, Abbildung 4, wiedergegeben.

⁷ Die Abbildung 4 zeigt die von Themelis in Klammern gesetzten Buchstaben so, als seien sie erhalten.

⁸ Orlandos, *Praktika* 1962, 102, Tafel 106 und *Ephemeris* 1965, 116–121. SEG 23, 208 (vgl. 206, 1). 38, 337. Themelis, *Praktika* 1995, 72.

⁹ L. Migeotte, *BCH* 109, 1985, 597–607, Zeilen 10 und 12. Derselbe, *Les souscriptions publiques dans les cités grecques* (Genf 1992), 55–59.

Δαμόνικος Μαντικράτεος
γυμνασιάρχης ανέθηκε.¹⁰

Derselbe Gymnasiarch kehrt wieder auf der Basis vom westlichen Ende des Podiums, und zwar als Stifter einer dem Hermes geweihten Statue seines Bruders Telestas: Δαμόνικος Μαντικράτεος γυμνασιάρχης Τελέσταν τὸν ἀδελφεὸν Ἑρμᾶι.¹¹ Themelis merkt weiter an, daß ein gleichnamiger Mann, Δαμόνικος Μαντικράτεος, als ὑπαγορανόμος auf einer unveröffentlichten Inschrift vom Jahr 33 n. Chr. (Jahr 64 der aktischen Ära) genannt ist. Dieser dürfte am ehesten der Enkel des Gymnasiarchen gewesen sein.

Das ist jedoch nicht alles. Beide Männer haben, was Themelis entgangen ist, einen wesentlich älteren Ahnherrn gleichen Namens, nämlich Δαμόνικος Μαντικράτεος, der zusammen mit seinem Mitbürger ...λος Φιλοκλεῦς im Jahre 242 v. Chr. zum Gastgeber (θεαροδόκος) der die Peloponnes bereisenden dreiköpfigen Festgesandtschaft aus Kos bestellt wurde. Diese suchte damals in der griechischen Welt um die Anerkennung der Asylie des Asklepiosheiligtums in Kos nach und lud zur Teilnahme an den künftig penteterischen (und daher „Großen“) Asklepieia ein.¹² Man trifft mithin hier erneut auf Mitglieder einer über Jahrhunderte in Messene angesehenen Familie.¹³ Ein weiterer, ebenfalls früher, Angehöriger dieser Familie dürfte Μνασσαγόρας Μαντικράτεος gewesen sein, der gegen Ende des 3. Jahrhunderts, wohl 209/8, einer der beiden Befehlshaber eines messenischen Aufgebots war, das während des Ersten Makedonischen Krieges zur Unterstützung der Ätoler entsandt worden war.¹⁴

In einem großen, an die westliche Stoa angelehnten Raum (III auf Abbildung 3) fanden sich Bruchstücke von kolossalen Standbildern der beiden Schutzgötter des Gymnasions, des Herakles und des Hermes. Pausanias (IV 32,1) hat diese Statuen gesehen und als Werke von Ägyptern bezeichnet. Mehrere Fragmente ergeben einen Text, der diese Herkunftsangabe verständlich macht:¹⁵

Ἄπολλ[ώ]νιος Ἑ[ρμ]οδώ-
ρου Ἀλε[ξ]ανδρεὺς καὶ
Δ[ημήτρι]ος Ἄπολλω-
νί[ου ἐποίουν].

Themelis datiert die Inschrift nach dem Duktus der Schrift ins 1. Jahrhundert v. bzw. n. Chr. Die Künstler, Vater und Sohn aus Alexandria in Ägypten, haben, wie Themelis weiter bemerkt, in Messene noch zwei andere Signaturen hinterlassen: IG V 1, 1461 rührt von beiden her, SEG 23, 225 nur von Demetrios.¹⁶ Diesen Demetrios habe ich vor einiger Zeit mit Δημήτριος Ἄπολλωνίου Ἀλεξανδρεὺς identifiziert, der im 1. Jahrhundert in einer Liste der Mysteren von Samothrake erscheint.¹⁷ Themelis hat

¹⁰ Praktika 1995, 73.

¹¹ Ebenda. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der um 340 v. Chr. in Olympia im Faustkampf der Knaben siegreiche Telestas von Messene, dessen von Silanion gefertigte Siegerstatue Pausanias (VI 14, 4) in Olympia gesehen hat, ein Vorfahr dieser Brüder war.

¹² R. Herzog – G. Klaffenbach, Asylieurkunden aus Kos (Abhandlungen der Deutschen Akademie der Wissenschaften Berlin 1952, Nr. 1), S. 11, Nr. 4, 18; jetzt bei K. Rigsby, Asyilia (Berkeley 1996), 128, Nr. 15, 13.

¹³ Für andere Fälle siehe L. Moretti, Rendiconti della Pontifica Accademia Romana di Archeologia 60, 1987–1988, 249–251, und C. Habicht in den in Anmerkung 4 genannten Arbeiten.

¹⁴ Sylloge³ 555 A [2] und B 8–9 = FD III 4,21–22. Die Urkunden stammen aus dem Jahr des delphischen Archons Alexeas, den G. Daux 208/7 bzw. 207/6 datierte (Chronologie delphique, Paris 1943, K 13), für den F. Lefèvre jetzt jedoch das Jahr 209/8 vorzieht (BCH 119, 1995, 200–201 und 206).

¹⁵ Praktika 1995, 80 und Tafel 32a.

¹⁶ Ebenda.

¹⁷ Studi Clasiche 1995, 80.

das notiert,¹⁸ aber nicht, daß ich es auch war der an gleicher Stelle das von Orlandos übersehene Zeugnis IG V 1, 1461 beigebracht hat. Wieder einmal bestätigt sich die Zuverlässigkeit des Pausanias, wo er von Dingen berichtet, die er an Ort und Stelle selbst gesehen hat, wenn es auch bisher nicht leicht war, darauf zu verfallen, daß er mit dem Wort „Ägypter“ Künstler aus Alexandria meinte. Erneut kann man auch feststellen: „Diese Informationen gewinnt Pausanias oft von den Signaturen der Künstler auf den Denkmälern selbst.“¹⁹

2.

Im gleichen Bericht macht Themelis die Inschrift einer Basis von einer Bronzestatue bekannt, die in der Nähe des Theaters gefunden wurde.²⁰ Sie gilt einem zweifellos aus Messene stammenden Athleten mit Namen Sosias, der in zahlreichen Laufwettbewerben an verschiedenen Festen Griechenlands und Kleinasien siegreich gewesen war. Die Statue ist von der Stadt errichtet worden und gibt von dieser Laufbahn Kunde. Sie stammt, nach dem auf den Schriftcharakter gestützten Urteil des Ausgräbers, aus dem 2. oder 1. Jahrhundert v. Chr., d. h. aus der späthellenistischen Zeit. Themelis bietet folgenden Text:

Ἄ πόλις Σωσίαν Ὀνασιφ[. . . νικάσαντα]
 παῖδας Λύκαια στάδιον, Ἴσθ[μια στάδι]ον, Νέ-
 μεα δίαυλον, ἀγενεῖους Ἐφέσεια [τὰ Μεγά]-
 λα στάδιον, Παναθήναια ἐν Ἰλίῳ στάδι-
 5 ον, Ἡράκλεια ἐμ Περγάμῳ ἄνδρας δίαυλ-
 ον, Σμίνθεια ἐν Ἀλεξανδρείᾳ τῆι Τρωά-
 δι στάδιον δίαυλον ἡμεράσια, θεῖα Παναπολ-
 λωνία ἐν Ἐφέσῳ δίαυλον, Ἀλεξάνδρεια τὰ ἐν
 [Σμ]ύρνηι τὰ συντελούμενα ὑπὸ τοῦ Κοινοῦ τῶν
 10 [Ἰών]ων ὀπλίταν.

In seinen kurzen kommentierenden Bemerkungen sagt Themelis, Sosias habe an neun panhellenischen Wettkämpfen (davon drei in Griechenland und sechs in Kleinasien) als Knabe, „Bartloser“ und als Mann gesiegt. An den Smintheia in Alexandria in der Troas sei er am gleichen Tage im Stadionlauf und im Diaulos siegreich gewesen. Die meisten der kleinasiatischen Agone seien sonst nicht bekannt.²¹ Er weist weiter hin auf die einige Jahre zuvor von ihm gefundene Inschrift eines messenischen Schwerathleten, die für diesen 34 Siege in den gleichen drei Altersklassen aufzählt,²² und er führt zwei messenische Belege für den Eigennamen Sosias an.

Diese Bemerkungen bedürfen gewisser Korrekturen und der Ergänzung. Was zunächst den Vaternamen des Geehrten betrifft, so gibt Themelis' Kopie nach Ὀνασιφ[fünf freie Stellen, seine Umschrift jedoch nur Ὀνασιφ[ός;]. Es dürfte evident sein, daß Ὀνασιφ[ῶντος] zu ergänzen ist.²³ Unrichtig ist die Aussage, die meisten der hier genannten kleinasiatischen Agone seien unbekannt, denn tatsächlich sind fünf der sechs genannten, mit der alleinigen Ausnahme der rätselhaften θεῖα Παναπολλωνία ἐν Ἐφέσῳ, sehr wohl bekannt, wenngleich in Morettis zitierter Sammlung ausgewählter agonistischer Inschriften nur zwei derselben erscheinen.²⁴

¹⁸ Praktika 1995, 80.

¹⁹ C. Habicht (Anm. 3) 50.

²⁰ Praktika 1995 [1998] 57–58.

²¹ Dies unter Berufung auf L. Moretti, *Iscrizioni agonistiche greche* (1953) 275–280.

²² Praktika 1993 [1994] 56 mit Tafel 32a (SEG 43, 162).

²³ Mit Ὀνασ- bzw. Ὀνησ- beginnende Namen sind in Messene häufig; allein in SEG 43, 145 begegnen Ὀνασικλῆς, Ὀνάσων, Ὀνασικράτης und Ὀνησιφόρος.

²⁴ Es sind die Epheseia, Nr. 73, 78, 81, und die Herakleia in Pergamon, Nr. 52.

Ehe auf die Feste näher eingegangen wird, ist noch zu sagen, daß Sosias nicht an neun, sondern an zehn Wettbewerben siegreich war, in Griechenland nicht an drei Agonen, sondern an vier. Themelis hat die Zeilen 6–7 so verstanden, als sei Sosias an den Smintheia am gleichen Tage (τὴν ἴδια μέρα) im Stadion und Diaulos siegreich gewesen. Er meinte offensichtlich, dies durch ἡμεράσια ausgedrückt zu sehen,²⁵ was aber diese Bedeutung nicht haben kann, sondern mit großem Anfangsbuchstaben zu schreiben ist und so, Ἡμεράσια, der Name eines weiteren Festes ist. Es war der Artemis Hemera geweiht und wurde im arkadischen Lusoi gefeiert.²⁶ Die Hemerasia sind bisher nur aus vier epigraphischen Zeugnissen bekannt, die schon vor langer Zeit von Louis Robert zusammengestellt wurden, und, wie es scheint, aus Pausanias.²⁷ Noch im 3. Jahrhundert war Akestorides aus Alexandria in der Troas mit einem Fohlengespann an den Hemerasia siegreich.²⁸ Die drei anderen Inschriften gelten Siegern in Laufwettbewerben.²⁹ Sie erstrecken sich bis in die frühe Kaiserzeit, und der Text aus Perge in Pamphylien zeigt die Anziehungskraft des Festes selbst für Athleten aus Kleinasien.³⁰

Pausanias hat offensichtlich von dem Fest gewußt. Er spricht in seinem Arkadien gewidmeten Buch von Lusoi, das zu seiner Zeit ein Trümmerfeld war. Im dortigen Heiligtum der Artemis soll Melampos die Töchter des Proitos von der Raserei geheilt haben³¹, καὶ ἅπ' ἐκείνου τὴν Ἄρτεμιν ταύτην Ἡμερασίαν καλοῦσιν οἱ Κλειτόριοι, die zu Pausanias' Zeit das Territorium von Lusoi besaßen. Diesen Text, den H. Rocha-Pereira in ihrer Ausgabe des Pausanias so beibehalten hat, hat Adolf Wilhelm wie folgt ändern wollen: καὶ ἅπ' ἐκείνου τὴν Ἄρτεμιν ταύτην Ἡμέραν καλοῦσιν καὶ ἀγῶνα Ἡμεράσια ἄγουσιν οἱ Κλειτόριοι.³² Er hat dafür den Beifall von L. Robert gefunden: „Ad. Wilhelm avait rétabli le nom des Ἡμεράσια dans le texte de Pausanias (VIII 18, 8) sur Artemis Ἡμέρα adorée à Lousoi.“³³ Wilhelms Argumentation ist in der Tat überzeugend, und man kann mithin davon ausgehen, daß Pausanias von dem Fest noch gewußt hat und daß es in seiner Zeit von der Stadt Kleitor, die dort an Lusoi's Stelle getreten war, veranstaltet wurde.

Es mag auffallen, daß der Ort des Festes (ἐν Λούσοις) nicht angegeben wird, doch ist das nur konsequent, denn die Ortsangabe fehlt auch den drei anderen Wettkämpfen im griechischen Mutterland, den Lykaia, Isthmia und Nemea: in Messene bedurfte es solcher Präzisierung nicht. Im kleinasiatischen Bereich fehlt dagegen die Ortsangabe nur, aus leicht ersichtlichem Grund, bei den Epheseia.

Nemeen und Isthmien bedürfen keines Kommentars, abgesehen von der Frage, ob und wo gegebenenfalls nach 146 v. Chr. die isticischen Spiele abgehalten wurden – falls es sich um einen nach diesem Datum errungenen isticischen Sieg des Sosias handeln sollte.³⁴

²⁵ Ein mehrfacher Sieg an einem Tage wird vielmehr so beschrieben: Λύκαια τᾶι αὐτᾶι ἀμέραι στάδιον, δίαυλον, ὀπίταν (Moretti a. O. 45, 10) oder ἐπὶ ἡμέρας τῆς αὐτῆς (Pausanias 6, 14, 3). Ein am gleichen Tag im Ringen und im Pankration siegreicher Athlet erhielt den Titel παράδοξος (K. Schneider, RE Παράδοξος [1949] 1166–1167. Vgl. aber auch Moretti a. O. S. 189).

²⁶ Hesych, s. v. ἡμέρα: Ἄρτέμιδος ἐπίθετον. Inschriftlich Ἄρτάμιτος bzw. Ἄρτέμιτος Ἡμέρας. Kallimachos, Hymnos auf Artemis 236: Ἡμέρη. Grundlegend ist A. Wilhelm, Das Heiligtum der Artemis zu Lusoi, JÖAI 4, 1901, 1–15 und 64–89 (Abhandlungen und Beiträge zur griechischen Inschriftenkunde II, 1984, 103–143). F. Bölte, RE Lusoi (1927), 1890–1899. M. Jost, Sanctuaires et cultes d'Arcadie (1985), 47–51: Lousoi et son sanctuaire.

²⁷ Robert, RPh 55, 1929, 130–131 (OMS II, 1096–1097). Für Pausanias siehe im Text.

²⁸ I. Olympia 184 (Moretti a. O. Nr. 43): καὶ μὲν καὶ Λουσοί με κατέστερον. Er war als erster Bürger seiner Vaterstadt auch in Olympia siegreich.

²⁹ IG V 1, 1387 aus Thuria in Messenien; SEG 13, 279, 5–6 aus Aigion in Achaia und SEG 17, 628, C 6 (I. Perge 272) aus Perge. M. Jost, die alle diese Inschriften zitiert (Anm. 26, 47–48), meint gleichwohl (420, Anm. 1), man wisse nur von Wagenrennen an den Hemerasia.

³⁰ Robert a. O. 131.

³¹ Pausanias 8, 18, 7–8. So auch Eudoxos, fr. 313 Lasserre aus dem 4. Buch der Περίοδος γῆς, ferner Vitruv 8, 3, 21 und Hesych, s. v. ἀκρουχεῖ.

³² Wilhelm (Anm. 26) 83.

³³ Robert (Anm. 27) 130.

³⁴ Zum Problem Th. Schwertfeger, Der Achaische Bund von 146 bis 27 v. Chr. (1974) 42–48.

Die Lykaia, an denen Sosias als Knabe im Stadionlauf siegte, waren ein sehr altes Fest zu Ehren des Zeus Lykaeos. Sie wurden entweder in jedem dritten oder in jedem fünften Jahr gefeiert,³⁵ und zwar im Heiligtum des Pan auf dem Lykaion. In den erhaltenen Siegerlisten vom Ende des 4. Jahrhunderts v. Chr. begegnet der Wettbewerb der Knaben im Stadion nahezu regelmäßig.³⁶ Der Siegespreis war ein Kranz aus Eichenblättern.³⁷ Ein athenischer Volksbeschluß von ca. 215 v. Chr. scheint, in Verbindung mit Polybios 5, 106,2–3, zu zeigen, daß das Fest infolge kriegerischer Ereignisse eine Zeit lang nicht gefeiert, aber nach dem Ende des Bundesgenossenkrieges durch den Frieden von Naupaktos (217 v. Chr.) auf Initiative der Stadt Megalopolis erneuert wurde und daß Athen der Aufforderung zur Teilnahme folgte.³⁸

Die Epheseia sind schon für das 5. Jahrhundert als Fest der Ionier durch Thukydides bezeugt (3, 104, 3), inschriftlich zuerst in Athen, gegen Ende des 4. Jahrhunderts (IG II² 3138). Sie wurden jährlich und alle vier Jahre mit größerem Glanz als Ἐφέσεια τὰ μεγάλα gefeiert, und an diesem größeren Fest war Sosias im Jünglingsalter erfolgreich.³⁹ Auch bei den Panathenäen in Ilion unterschied man, je nach der Periodizität, das kleine und das große Fest.⁴⁰ Da hier der Zusatz τὰ μεγάλα fehlt, hat Sosias an der geringeren Feier gesiegt. Den ersten Sieg in der Klasse der Männer errang er bei den Herakleia von Pergamon, und zwar im Doppellauf. Das Fest ist von Louis Robert in zwei Studien eingehend und beispielhaft besprochen worden.⁴¹ Die Smintheia in Alexandria in der Troas galten Apollon Smintheus, der dort auch ein Smintheion genanntes Heiligtum besaß, in dem, wie man zufällig erfährt, die Statue eines Pankratiasten aufgestellt war.⁴² Das Fest ist, unter dem Namen Σμίνθια Παύλεια, erst spät, im 3. Jahrhundert n. Chr., und selten belegt, durch drei Inschriften von Alexandria zu Ehren einheimischer Schwerathleten.⁴³ Die konventionelle Annahme, in diesem Namen drücke sich eine kultische Ehrung für Paullus Fabius Maximus, den Statthalter von Asia unter Augustus, aus, hat Louis Robert mit der Bemerkung zurückgewiesen, das sei in dieser späten Zeit ganz unwahrscheinlich; es dürfe sich vielmehr um einen Bürger dieser römischen Kolonie namens Paulus handeln, der für die Feier des Festes eine Stiftung gemacht habe.⁴⁴ Das neue Zeugnis aus Messene ist das erste, das außerhalb der Stadt und der Troas gefunden wurde und weiterhin das bei weitem älteste Zeugnis für das dortige Fest sowie das einzige, das den ursprünglichen Namen, ohne den kaiserzeitlichen Zusatz, gibt. Wegen des Mangels an auswärtigen Zeugnissen darf man vermuten, daß dieses Fest nur von bescheidener Bedeutung war. Um so bemerkenswerter ist, daß ein Athlet aus Messene an ihm teilgenommen hat, was vielleicht geschah, als er anderer und bedeutenderer Feste wegen ohnehin im nordwestlichen Kleinasien war.

Das Ende der Zeile 7 ist so, wie es wiedergegeben wird, nicht in Ordnung. Ein Fest der republikanischen Zeit kann nicht das Epitheton θεῖα (kaiserlich) führen, und Παναπολλωνίεια ist ein Unding. Man erwartet Ἀπολλώνεια, ohne ein weiteres Iota und ohne eine Vorsilbe. Ein solches Fest ist mir in Ephe-

³⁵ Allgemein zu den Lykaia M. P. Nilsson, Griechische Feste von religiöser Bedeutung (1907) 8–10. K. Scherling, RE Lykaia (1917) 2231–2235. Die Frage der Periodizität ist strittig und wurde vor allem an Hand der Siegerinschrift Sylloge³ 314 behandelt: Th. Klee, Zur Geschichte der gymnischen Agone an griechischen Festen (1918) 66–68; E. Preuner, Hermes 57, 1922, 102–105.

³⁶ Sylloge³ 314, A 9, 25, 40; B 15.

³⁷ P. Charneau, BCH 109, 1985, 364–368.

³⁸ IG II² 993 in der Interpretation von St. Dow, HSCP 48, 1937, 120–126.

³⁹ Allgemein zum Fest: Nilsson (Anm. 35) 243–247. Ch. Picard, Ephèse et Claros (1921) 336–337.

⁴⁰ L. Ziehen, RE Panathenaia (1949), für Ilion 489–492. E. Preuner, Hermes 61, 1926, 113–133. L. Robert, Monnaies antiques en Troade (1966) 18–47, bes. 22–33.

⁴¹ RPh 93, 1967, 67–69 (OMS IV, 407–409) und 110, 1984, 7–18 (OMS VI, 457–468).

⁴² I. Alexandria Troas 129, 3–4. Für die Smintheia Nilsson (Anm. 35) 142–143. Weitere Literatur bei M. Riel, I. Alexandria Troas (1997), S. 189, Anm. 16.

⁴³ I. Alexandria Troas 52–54.

⁴⁴ Anatolian Studies W. H. Buckler (1939) 247 (OMS I, 631).

sos nicht bekannt, wenngleich Kulte Apollons dort gut bezeugt sind.⁴⁵ Es bleibt die Wortgruppe ΘΕΙΑΠΑΝ, die so ganz unverständlich ist. Man erwartet die sonst fehlende Angabe der Disziplin, in der Sosias an den Hemerasia von Lusoï gesiegt hat. Ich erwäge die Möglichkeit einer Verschreibung oder Verlesung für das beabsichtigte ΟΠΑΙΤΑΝ, zumal Sosias auch in dieser Disziplin antrat und wenigstens einmal siegte. Wenn dies richtig ist, ist in den Zeilen 6–8 so zu lesen: Σμίνθεια ἐν Ἀλεξανδρείαι τῆι Τρωά/δι στάδιον δίαυλον, Ἡμεράσια [[όπλίτ]αν, Ἀπολλώνεια κτλ.

Bei dem vom Ionischen Bund veranstalteten Alexanderfest in Smyrna errang Sosias den Sieg im Waffenlauf. Das älteste Zeugnis für dieses Fest findet sich in einem Beschluß des Bundes zu Ehren Antiochos' I. aus den sechziger Jahren des 3. Jahrhunderts. Aus ihm geht zugleich hervor, daß es von Mal zu Mal in einer anderen Bundesstadt begangen wurde.⁴⁶ Es ist strittig, ob es zu Lebzeiten Alexanders geschaffen wurde⁴⁷ oder erst nach seinem Tode.⁴⁸ Auf dieses Bundesfest scheinen sich drei weitere Inschriften aus Erythrai und eine aus Magnesia zu beziehen.⁴⁹ Zur Zeit Strabons (oder seiner Quelle ?) beging der Bund das Fest ständig in einem Alexandreion genannten Hain unweit von Teos.⁵⁰ Da Sosias seinen Sieg an den Alexandria des Ionischen Bundes bei einer Feier in Smyrna gewann, dürfte anzunehmen sein, daß er errungen wurde, ehe das Fest seinen ständigen Schauplatz gefunden hatte.

Princeton, New Jersey

Christian Habicht

⁴⁵ Vgl. J. Nollé, I. Ephesos VIII 2, S. 19.

⁴⁶ OGI 222, 24–25 mit Dittenbergers Anmerkung 12. C. Habicht, *Gottmenschentum und griechische Städte* (1956) 17; 21970, 17 und 245–246.

⁴⁷ So z. B. Habicht a. O. 22–25.

⁴⁸ So z. B. E. Badian, *Ancient Macedonian Studies in Honor of Charles F. Edson* (1981) 60–63.

⁴⁹ I. Erythrai 30, 23; 87, 6 und 89, 5–7; I. Magnesia 16, 1, alle aus der hellenistischen Zeit.

⁵⁰ Strabo 14, p. 644.